

Gerhard Viehhauser

# Streben nach Charismen und Heilung

*Theologie der Charismen in der  
Hermeneutik der Erfahrung auf der  
Grundlage von 1 Kor 12–14. Stationen  
der kirchlichen Rezeption bis heute*

TYROLIA

SALZBURGER THEOLOGISCHE STUDIEN

36

Gerhard Viehhauser

# Streben nach Charisma und Heilung

Theologie der Charismen in der Hermeneutik der Erfahrung  
auf der Grundlage von 1 Kor 12-14 –  
Stationen der kirchlichen Rezeption bis heute

2009

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Der vorliegende Band wurde gedruckt mit Förderung  
der Universität Salzburg,  
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg  
sowie der Erzdiözese Salzburg.

Mitglied der Verlagsgruppe „engagement“

**Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



2009  
© Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck  
Druck und Bindung in Österreich  
ISBN 978-3-7022-3033-3  
E-Mail: [buchverlag@tyrolia.at](mailto:buchverlag@tyrolia.at)  
Internet: [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)

*Meinen Eltern Maria und Stefan, denen ich im christlichen Glauben sehr viel verdanke und ohne die ich dieses Werk nicht hätte schreiben können und Herrn Kardinal Christoph Schönborn, der den Aufbruch in der Kirche durch die neuen geistlichen, charismatischen Gemeinschaften sieht und fördert.*



## VORWORT DES ERZBISCHOFS VON SALZBURG

Der Apostel Paulus, dessen Gedenkjahr wir feiern, schreibt an die Christengemeinde von Korinth von der Einheit und Vielfalt innerhalb ihrer christlichen Gemeinschaft. Er führt dabei einige Charismen als Beispiel an. Charismen sind nach ihm Geschenke der Gnade und damit Geschenke des Heiligen Geistes.<sup>1</sup> In den Charismen wird die Dynamik des Heiligen Geistes unter uns erfahrbar. Er ist es, der durch die Charismen Lebendigkeit, Vielfalt und gleichzeitig Einheit in der Kirche schafft. Die christliche Gemeinde ist als Leib Christi eo ipso eine charismatische Gemeinde, in der ein lebendiger Bezug zueinander besteht.

Als Richtschnur für das gemeinsame Leben und den Einsatz der vom Geist geschenkten Charismen nennt Paulus die menschliche und christliche Auferbauung: „Alles geschehe so, dass es auferbaut“<sup>2</sup>. Auferbauung entsteht durch die Liebe. Sie ist die Mitte und gibt den Charismen ihren Sinn, ihr Maß und ihr Ziel. Nach den Charismen und der Liebe darf und soll der Mensch streben. Als Kennzeichen der Wirksamkeit des Heiligen Geistes gilt das lebendige Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn.

Die Anweisungen des Apostel Paulus an die Christen von Korinth haben die Erfahrung als Grundlage. Der Apostel Paulus schreibt aus der Erfahrung für die Erfahrung der Menschen. So wie bei Paulus sind im Laufe der Geschichte der Christenheit Charismen immer auch als erstrebare Geschenke an die Kirche gedacht worden, mit denen die Kirche geschmückt wird und die die Kirche austeilt. Sie sind erfahrbar und aus der Erfahrung verstehbar. Die Kirchenväter geben davon ein lebendiges Zeugnis in ihren Schriften. Etwas davon will in dieser Arbeit aufscheinen.

Die Kirchengeschichte zeigt spannende Abschnitte in der Beziehung zwischen der Dynamik durch die Charismen und der ordnungsgebenden Instanz durch das Amt. Auch wenn die Reflexion und die Besinnung auf die Charismen innerhalb der Theologie zeitweise zurückgedrängt wurden, so sind Charismen aus dem Leben und der Erfahrung in der Geschichte der Christenheit nie verschwunden. Es entstanden Aufbrüche und vielerorts große charismatische Beweglichkeit durch all die Jahrhunderte der Spiritualitätsgeschichte. Im Zweiten Vatikanischen Konzil fand eine Neubesinnung

1 χάρισμα wird auf χάρις bezogen und meint durch die Endsilbe μα „Werk der Gnade“, „Geschenk der Gnade“. Charisma ist das Ereignis der als Aktion verstandenen Gnade (J. Kremer). Gnade ist einfach Zuwendung, die eine Beziehung auslöst. Gnade ist ein Relationalbegriff.

2 1 Kor 14,26.

auf die Charismen statt, indem Charismen als notwendige Geschenke des Heiligen Geistes an die Kirche verstanden worden sind.

Um die Zeit des Zweiten Vatikanums begann in der Katholischen Kirche der neue Schwung und Aufbruch der Charismatischen Bewegung, aus der viele sogenannte Movimenti unserer Tage entstanden sind. Die Erfahrung der Charismen wurde von vielen Menschen entdeckt. Diese Erfahrungen verstanden viele als eine Erfahrung des Heiligen Geistes. Ferner wurde Erfahrung als Schlüssel zum Verständnis für Charismen.

Mit den Erfahrungen von Charismen verbunden treten auch Heilung und Heil für die Menschen neu ins Bewusstsein. In besonderer Weise werden Heilungen durch Gebet oder Handauflegung mit dem Charismatischen assoziiert. Als ein Beispiel der jüngeren Zeit im Umgang mit Charismen und der Erfahrung mit ihnen wird der kanadische Priester Emiliano Tardif († 1999) angeführt. Seine Schriften und sein Wirken als Priester und Verkünder des Wortes Gottes gelten als besonderes hervorleuchtend. Bei ihm ist in besonderer Weise von den Charismen der Heilungen zu sprechen. Er hat vielen Menschen eine Erfahrung der Charismen und der damit verbundenen Heilungen nahe gebracht. Der Apostel Paulus weist darauf hin, dass wir nach Charismen und Heilungen streben dürfen und sollen, so wie wir nach Liebe streben. Kann das Beispiel Emiliano Tardifs und die Erfahrung unzähliger Menschen nicht eine Ermutigung sein, Charismen und Heilungen zu erstreben?

Diese Arbeit über die Charismen begann auf dem Hintergrund der Erfahrungen, die der Autor seit 2002 im Zusammenspiel der Pfarre Salzburg-St. Blasius mit der charismatischen geistlichen Bewegung der Loretos erleben darf. Die charismatische Dynamik einer Bewegung kann für die Ortskirche und darin konkret für eine Pfarre sehr fruchtbar sein, wenn sie gut integriert wird. Die dabei erlebten Spannungen sind auch spannend und unter der paulinischen Voraussetzung der Erbauung durch die Liebe fruchtbar.

Es gilt der Gedanke des Theologen Karl Rahner, der davon schreibt, dass Charismen zur „Verleiblichung“ in der Kirche gelangen müssen. Sie sind konkrete Geschenke zum konkreten Aufbau des Leibes Christi, der Kirche. Die Auferbauung durch die Charismen ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Pfarrgemeinde oder jeder lebendigen christlichen Gemeinschaft. Das Streben nach Heil und Heilung gehört mit den Charismen zusammen wie die zwei Seiten einer Medaille.

Diese Arbeit gibt viele Anregungen für die konkrete Erneuerung christlichen Lebens im Heiligen Geist. Dafür ist dem Autor sehr zu danken und den Lesern und Leserinnen eine fruchtbare Lektüre zu wünschen.

+ Alois Kothgasser SDB  
Erzbischof von Salzburg, Salzburg, am Pfingstfest 2009

## VORWORT DES VERFASSERS

In seinem Buch „Maria. Ein Spiegel für die Kirche“ schreibt R. Cantalamessa, dass unser Jahrhundert in der Kirchengeschichte vielleicht einmal als das Jahrhundert der „Rückkehr des Heiligen Geistes“ bezeichnet werden wird. Er meint, dies hänge mit einer „Erfahrung der Ausgießung des heiligen Geistes“ zusammen, aus der die diversen Pfingst- und charismatischen Bewegungen entstanden sind.<sup>1</sup>

Nirgends wird in der Kirche so häufig von den „Charismen“ gesprochen wie in den charismatischen Gruppierungen. Dabei wird die „Ausgießung des Heiligen Geistes“ als eine bewusst erfahrene Grundlage für empfangene Charismen verstanden.

Persönlich bin ich seit zwei Jahrzehnten in Kontakt mit Menschen, die sich als Mitglieder der Charismatischen Erneuerung oder einer der aus ihr entstandenen Gruppierungen betrachten oder ihr nahe stehen.

Jedes Jahr zu Pfingsten findet in Salzburg ein „Fest der Jugend“ statt, zu dem mehr als 1000 junge Menschen zusammenkommen, die Erfahrung der Lebendigkeit in der Kirche und so auch Erfahrungen mit charismatischen Elementen machen. Im Zuge einer solchen Veranstaltung brachte mich P. Johannes Schneider OFM auf den Gedanken, mich eingehend mit den Charismen in der Kirche zu beschäftigen.

Prof. Michael Ernst war es, der mich dazu inspirierte, die Charismen hinsichtlich der Erfahrung zu betrachten. Er nannte mir die „Hermeneutik der Erfahrung“ als einen Zugang zu den Charismen und dabei wies er mich auf den Kanadier Emiliano Tardif hin. Somit begann ich, angeleitet durch die Erfahrungen mit der Charismatischen Erneuerung und den Gesprächen mit P. Johannes Schneider OFM und Prof. Michael Ernst die hier vorliegende Arbeit. Für die Ermutigung dazu sei ihnen an dieser Stelle ein Dank gesagt.

Weiter gilt mein besonderer Dank Prof. Michael Ernst und Prof. Dietmar Winkler für die wissenschaftliche Begleitung meiner Arbeit. Nicht zu vergessen sind die von mir befragten Freunde, die mich mit ihren Antworten unterstützten und schließlich Stefan Schantl für die freundschaftliche Hilfe bei der technischen Erstellung und Zusammenstellung des Textes.

Salzburg, am Fest der heiligen Elisabeth von Thüringen, 19. November 2009  
*Gerhard Viehhauser*

1 Vgl. R. Cantalamessa, Maria. Ein Spiegel für die Kirche, 239.



# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Erzbischofs von Salzburg .....	7
Vorwort des Verfassers .....	9
Einleitung .....	17

## ERSTER TEIL: EXEGETISCHE UND DOGMENHISTORISCHE GRUNDLEGUNG

1. Kapitel: Grundlage und Ausgangspunkt: Exegese zu 1 Kor 12-14 und Überblick zu Paulus im ersten Korintherbrief .....	23
I. Übersetzung und Exegese zu 1 Kor 12,1-7 und den Charismentafeln von 1 Kor 12,8-11 und 28-31 und exegetischer Überblick zu 1 Kor 12,12-27 .....	23
I.1. 1 Kor 12,1-7 und erste Charismentafel von 12,8-11: Grundlegung und Differenzierungen der Charismen.....	23
I.1.1. Grundaussage und Kriterium in V 1-3 .....	23
I.1.2. Einheit und Verschiedenheit der Gnadengaben in V 4-11.....	27
I.2. Übersetzung und exegetischer Überblick zu 1 Kor 12,12-27 .....	39
I.3. Zweite Charismentafel von 1 Kor 12,28-31: Glieder, Konkretisierung und „größere Charismen“ .....	45
I.3.1. Nennung von einzelnen Gliedern und Konkretisierung in V 28-30 .....	45
I.3.2. Das Streben nach den „größeren Charismen“ in 12,31 .....	47
II. Übersetzung und exegetischer Überblick zu 1 Kor 13,1-13 .....	49
III. Übersetzung und exegetischer Überblick zu 1 Kor 14,1-40 .....	55
III.1. Sprachengebet und Prophetie, deren gegenseitige Bezogenheit und Vergleich in 14,1-6 .....	56
III.2. Zwei Gruppen von Beispielen mit jeweiliger Anwendung auf die anstehende Frage in 14,7-11 .....	59
III.3. Gegensatz und Ergänzung von πνεῦμα und νοῦς in 14,12-19 .....	61
III.4. Die Wirkung verständlicher Rede für Außenstehende im Vergleich zur Glossolie in 14,20-25 .....	64
III.5. Die gegenseitige Zuordnung und Unterordnung der Geistimpulse innerhalb der Ordnung der Gemeinde- versammlung in 14,26-33a .....	66

III.6. Ein Einschub unter den Stichwortassoziationen des Schweigens in 14,33b-36.....	69
III.7. Abschließende Weisung unter den Stichwörtern der Prophetie, Glossolalie und Ordnung in 14,37-40.....	71
Zwischenresümee zu Grundlage und Ausgangspunkt .....	72
IV. Paulus und der 1. Korintherbrief.....	73
IV.1. Paulus und die Korinther .....	73
IV.2. Anmerkungen zum 1. Korintherbrief und dessen Theologie.....	74
IV.3. Paulus zu den Charismen im 1. Korintherbrief.....	77
 2. Kapitel: Rezeption der Charismenlehre des Paulus .....	82
I. Bedeutung von Charisma bei Paulus bis zur Gegenwart.....	82
I.1. Die Wortbedeutung (langue).....	82
I.2. Anmerkung zum paulinischen Gebrauch des Wortes χάρισμα .....	85
I.3. „Charisma“ in der Väterliteratur des zweiten bis zum vierten Jahrhundert.....	86
I.3.1. Griechische christliche Literatur .....	87
a) Didache .....	87
b) Clemens von Rom.....	87
c) Ignatius von Antiochien .....	87
Resümee zu Didache, Clemens von Rom und Ignatius von Antiochien .....	88
d) Apokryphe Apostelakten.....	88
e) Justin .....	90
f) Irenäus von Lyon .....	90
g) Eusebius von Cäsarea .....	93
Resümee zu Justin, Irenäus von Lyon und Eusebius von Cäsarea .....	94
h) Origenes .....	94
Resümee zu Origenes .....	99
I.3.2. Lateinische christliche Literatur .....	100
a) Tertullian .....	100
b) Novatian.....	102
c) Pseudo-Clemens.....	104
Resümee zur lateinischen christlichen Literatur .....	105
II. Historische Aspekte hinsichtlich der Charismen und ihrer Bedeutung für die Kirche.....	105
II.1. Leuchtende Charismen nicht nur in der Urkirche.....	105
II.2. Herausforderungen der Charismatik in der frühen Kirche .....	108
II.2.1. Montanismus .....	110
II.2.2. Messalianismus .....	112

Resümee: Abwertung der Leiblichkeit im Montanismus und Messalianismus .....	114
III. Thomas von Aquin als Vertreter der Scholastik.....	115
III.1. „Charisma“ bei Thomas .....	115
III.2. „Gratia“ bei Thomas .....	116
Resümee zu Thomas von Aquin .....	117
IV. Neubesinnung auf die Charismen – II. Vatikanisches Konzil .....	119
V. Zwei Autoren in der Theologie des 20. Jahrhunderts .....	122
V.1. Karl Rahner.....	122
V.2. Hans Urs von Balthasar .....	123
VI. Theologische Aspekte der Charismenlehre und der Versuch einer Definition .....	126
VI.1. Eine Bemerkung zur klassischen Auffassung von Charisma.....	127
VI.2. Charismen und Disposition des Empfängers .....	130
VI.3. Der übernatürliche Charakter der Charismen .....	133
VI.4. Der Versuch einer Definition .....	137
VI.5. Charisma und Liebe .....	140
VI.5.1. Die Liebe als Weg der Charismen .....	140
VI.5.2. Die Liebe als Maß und Ziel der Charismen.....	141

## ZWEITER TEIL: ERFAHRUNG VON CHARISMEN UND HEILUNGEN

1. Kapitel: Heilungen – Charismen der Heilungen.....	145
I. Anmerkungen zu den Heilungen Jesu nach den Evangeliumsberichten.....	145
I.1. Heilung und Sündenvergebung.....	146
I.2. Heilung und Glaube .....	147
I.3. Heilung und Exorzismen .....	148
Exkurs zur Frage nach dem Gebet um Befreiung .....	150
II. Kirchliche Rezeption .....	152
II.1. Heilung als Zeichen der Erlösung und des Reiches Gottes – „gesund“ und „heil“ .....	152
II.2. Warum werden nicht alle Kranken geheilt?.....	158
II.3. Heilung als Auftrag und Charisma an die Kirche .....	161
II.4. Das Sakrament der Krankensalbung auf der Grundlage von Jak 5,14f. ....	163
II.5. Heilung und Evangelisation.....	166
III. Die Charismen der Heilungen.....	167
III.1. Paulus im 1. Korintherbrief über die Charismen der Heilungen oder die Heilungen als Charismen .....	168
III.2. Ein vertiefender Blick auf 1 Kor 12,9.28.30.....	170

2. Kapitel: Hermeneutik der Erfahrung .....	172
I. Erfahrung im Glauben als hermeneutische Kategorie .....	172
II. Kurzer geschichtlicher Abriss der Charismatischen Erneuerung – geboren aus der Erfahrung .....	180
II.1. Entstehung der Charismatischen Erneuerung .....	180
II.2. Die Charismatische Erneuerung in der katholischen Kirche .....	183
II.3. „Geisttaufe“ als entscheidende Erfahrung für die Charismatische Erneuerung .....	185
Exkurs zur Unterscheidung und Verbindung von Heilungswunder und Charismen der Heilungen .....	189
3. Kapitel: Der Erfahrungshorizont: Theologie und Ausübung der Charismen bei Emiliano Tardif im Licht von 1 Kor 12-14.....	195
I. Grundlegende Erfahrungen.....	195
I.1. Erfahrung der heilenden Zuwendung Gottes .....	195
I.2. Die eigene Heilungserfahrung als Initialzündung für den Heilungsdienst E. Tardifs.....	196
I.3. Erfahrbarkeit des Evangeliums .....	198
I.4. E. Tardifs Selbstverständnis.....	200
II. Charismenverständnis bei Emiliano Tardif.....	202
II.1. Charismen – Manifestationen des Heiligen Geistes .....	202
II.2. Charismen – Teil des Lebens der Kirche .....	204
II.3. Jesus und das Evangelium als Grundlagen der Charismen der Heilungen.....	205
II.4. Die Rolle Mariens hinsichtlich der Charismen der Heilungen .....	207
III. Heilung.....	208
III.1. Hindernisse für das Wirken Gottes .....	208
III.2. Wunderverständnis von Emiliano Tardif .....	210
III.3. Gebet um Heilung bei Emiliano Tardif.....	211
III.4. Heilungsankündigungen durch Worte der Erkenntnis .....	212
III.5. Heilung und Glaube .....	214
IV. Eine kritische Bemerkung zu Emiliano Tardif.....	215
V. Wort Gottes .....	216
V.1. Analogie des Glaubens für die Heilungsberichte im Evangelium ...	216
V.2. Wort Gottes und Heilung .....	217
V.3. Heilung und Evangelisation bei Emiliano Tardif.....	219
VI. Warum werden nicht alle geheilt? – Tardifs Antwortversuch.....	221
Abschließende Bemerkungen .....	225
Beispiele aus der heutigen Zeit .....	226
Ausblick .....	238

Anhang: Kirchliche Dokumente .....	240
Vatikanum II, Dogmatische Konstitution über die Kirche	
„Lumen Gentium“, Nr. 12.....	240
„Der Geist macht lebendig.“ Theologische und pastorale Grundlagen der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche in Deutschland, Nr. VI.1-8.....	241
Kongregation für die Glaubenslehre, Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott .....	250
Literaturverzeichnis .....	263
Abkürzungsverzeichnis.....	277
Abkürzungen der kirchlichen Literatur.....	277
Abkürzungen zur Literatur der Kirchenväter.....	277
Abkürzungen für Lexika, Texte, Reihen und Zeitschriften .....	278
Allgemeine Abkürzungen .....	280



## EINLEITUNG

Der Begriff „Erfahrung“ zählt nach H. G. Gadamer zu den „unaufgeklärtesten Begriffen“,<sup>2</sup> dasselbe scheint auch für den Begriff des Charismas zu gelten. Seine Vielschichtigkeit zeigt sich nicht nur hinsichtlich des soziologischen Sinnes, auch in der Theologie gibt es für seine Bedeutung eine beinahe unüberschaubare Meinungsvielfalt.

Wenn man jedoch einzelnen Gläubigen die Frage stellt: Was ist für dich ein Charisma?, so ergeben die Antworten vieler Befragter in ihrer Zusammenschau ein relativ einheitliches Bild. Am ehesten wird versucht, eine Antwort aufgrund von selbstgemachten Erfahrungen zu geben, ja die eigene Glaubenserfahrung scheint hier wie ein Schlüssel zu sein für das Verständnis von Charismen.

### Zur Fragestellung, Stand der Forschung und Desiderate

In der vorliegenden Arbeit wird der Frage nach den Charismen unter der Perspektive des christlichen Glaubens nachgegangen. Dabei kann die neutestamentliche Theologie und Exegese schon bei Paulus fragen, worauf seine Argumente beruhen, wenn er über die Charismen bei den Korinthern schreibt. Liegen dem nicht eigene Erfahrungen zugrunde? Und ist nicht auch in der kirchlichen Rezeption die Erfahrung so etwas wie die Hermeneutik für das Verständnis von Charismen?

Wenn wir von Erfahrung sprechen, dann sprechen wir von einer gewissen Unmittelbarkeit. Niemand kann besser von Erfahrung sprechen als jemand, der etwas tatsächliche an sich erfährt. Und er kann seine Erfahrung, auch wenn sie immer seine subjektive Erfahrung bleiben wird, versuchen mitzuteilen. Eine solche Mitteilung einer erlebten Erfahrung kann nur der verstehen, der zumindest eine gewisse Ahnung von der ihm „mitgeteilten“ Erfahrung hat. Es muss so etwas wie eine objektive Komponente in jeder Erfahrung geben, sonst wäre eine dialogische Mitteilung nicht möglich.

Zunächst geht es uns hier also um die Frage der Charismen, wie sie Paulus und in seiner Folge die Theologie der Kirche versteht. Dann fragen wir nach dem Erfahrungshorizont, durch den uns Charismen im Laufe der Kirchengeschichte erschlossen und verstehbar gemacht werden. Anhand *einer*

2 Vgl. H. G. Gadamer, Wahrheit und Methode, 329.

Gruppe von Charismen, der „Charismen der Heilungen“, und insbesondere anhand des Wirkens von Emiliano Tardif sollen Charismen unter dem Aspekt der Hermeneutik der Erfahrung behandelt werden.

Im Laufe dieser Arbeit wird häufig auf das zweibändige Werk von N. Baumert zurückgegriffen, das unter dem Titel „Charisma – Taufe – Geisttaufe“ erschienen ist.<sup>3</sup> Darin bietet der Autor eine umfassende Untersuchung der im Titel enthaltenen Begriffe in semantischer, begriffsgeschichtlicher und theologischer Hinsicht. Der erste Band ist dem Begriff des Charismas gewidmet, der zweite geht dem Begriff der „Geisttaufe“ als einem „Erfahrungsbegriff“ unter dem Aspekt der Charismen und der Taufe nach.

Über die „Taufe im Heiligen Geist“ und die Charismen, sofern sie als eine Folge aus der sakramentalen Taufe gesehen werden, haben K. McDonnell und G. T. Montague Belege aus den ersten acht Jahrhunderten zusammengeschaut und erarbeitet.<sup>4</sup>

M. Dörnemann ist in seiner kirchengeschichtlichen Arbeit „Krankheit und Heilung in der Theologie der frühen Kirchenväter“ den Hintergründen des Arzttitels für Christus und der medizinischen Terminologie der Kirchenväterliteratur nachgegangen.<sup>5</sup> Dabei untersucht er hinsichtlich der Bedeutung von Krankheit und Heilung den in der Väterliteratur metaphorisch gebrauchten soteriologischen Begriff „*ἰατρόζ*“ für Gott und Christus. Seine Arbeit tangiert unsere Fragestellung nur am Rande, da sie sich mehr mit dem Begriff des Arztes als mit der Bedeutung von Heilung bzw. den Charismen der Heilungen befasst, dennoch soll sie hier nicht unerwähnt bleiben.

M. Kelsey stellt in seiner Studie „Healing and Christianity“ die Bedeutung der Heilung für den christlichen Glauben dar.<sup>6</sup> Er geht vom Heilungsdienst Jesu aus, wie er im Evangelium berichtet wird, und beleuchtet Heilung hinsichtlich der frühen Kirche bis hin zu ganzheitlichen Perspektiven von Fragen der Heilung in Kirche und Gegenwart. Bezüglich der Charismen und speziell der Charismen der Heilungen ist in seinen Darlegungen wenig Erschöpfendes zu finden.

Zu Charismen in Verbindung mit der Hermeneutik der Erfahrung wurde bei der Durchsicht der Literatur und während der Erarbeitung des Themas außer den oben angeführten Grundlagen nichts Nennenswertes gefunden.

3 Vgl. N. Baumert, Charisma – Taufe – Geisttaufe I & II, Würzburg 2000/2001.

4 Vgl. K. McDonnell / G. T. Montague, Eingliederung in die Kirche und Taufe im Heiligen Geist. Belege aus den ersten acht Jahrhunderten, Münsterschwarzach 1998.

5 Vgl. M. Dörnemann, Krankheit und Heilung in der Theologie der frühen Kirchenväter, Tübingen 2003.

6 Vgl. M. T. Kelsey, Healing and Christianity. A Classic Study, San Francisco / Toronto 1995.

Sind Charismen, wie sie Paulus verstanden hat und wie sie in seinem ersten Brief an die Korinther genannt und dargestellt sind, für uns heute verständlich und auch erfahrbar? Was kann ein Weg, ein Zugang zu den Charismen im christlichen Sinne sein? In der vorliegenden Arbeit soll unter anderem aufgezeigt werden, dass Erfahrung für das Verständnis der Schrift und der darin beschriebenen Charismen von größter Bedeutung ist.

## Struktur und Aufbau der Arbeit

Für den Versuch einer Annäherung zu den oben angeführten Fragen soll die hier vorgelegte Arbeit ein Beitrag sein. Sie ist aufgebaut in zwei Teilen.

Der erste Teil umfasst zwei Kapitel, in denen es um die exegetische und dogmenhistorische Grundlegung einer Theologie der Charismen geht. Als Ausgangspunkt dient im ersten Kapitel des ersten Teils eine Exegese von 1 Kor 12-14. Dabei werden besonders 1 Kor 12,1-7 und die zwei in 1 Kor 12 enthaltenen Charismentafeln eingehend exegetisch erarbeitet. Das weitere Umfeld, in das die beiden Charismentafeln eingebettet sind, wird jeweils durch eine sehr wörtliche Übersetzung und einen exegetischen Überblick in einer für die vorliegende Arbeit gut überschaubaren Knappheit behandelt. Um den Gesamtkontext für 1 Kor 12-14 zu beleuchten, wird am Schluss des ersten Kapitels auf die Theologie, insbesondere auf die Charismenlehre des Paulus im ersten Korintherbrief eingegangen.

Im zweite Kapitel des ersten Teiles wird die Entwicklung des Charismenbegriffes von Paulus bis heute angesprochen. Darin wird eine Darstellung des Gebrauches und der Bedeutung des Wortes *χάρισμα* zunächst bei Paulus und dann in exemplarisch ausgewählter Literatur der Kirchenväter des zweiten bis vierten Jahrhunderts versucht. Es geht dabei um die Rezeption der Charismenlehre aufgrund der paulinischen Theologie. Nach einigen historischen Aspekten über die Herausforderung der Charismatik in der alten Kirche kommt Thomas von Aquin als Vertreter der Hochscholastik zu Wort. Danach folgt eine Darlegung der Neubesinnung auf die Charismen im Zweiten Vatikanischen Konzil und zweier namhafter Theologen des 20. Jahrhunderts. Dabei wird sich zeigen, dass der von Thomas von Aquin geprägte Terminus *technicus gratia gratis data* in das Charismenverständnis von heute Eingang gefunden hat.

Am Ende des zweiten Kapitels wird anhand von Aussagen mancher Theologen unter Anwendung einiger weniger Unterscheidungen und Abgrenzungen, der Versuch unternommen, Charisma zu definieren und es hinsichtlich der Liebe, die sein Weg und Ziel ist, zu erörtern.

Der zweite – in weitere drei Kapitel gegliederte – Teil der Arbeit ist eine konkrete Erörterung einer bestimmten Charismengruppe, der „Charismen

der Heilungen“. Sie ragen unter den von Paulus angeführten Charismen heraus, da Heilungen immer in Verbindung mit dem Begriff *χάρισμα* genannt werden. Zudem wird häufig im Laufe der Geschichte bezüglich der Heilungen der Aspekt des „Charismatischen“ assoziiert.

Im ersten Kapitel dieses zweiten Teiles wird zunächst versucht, Heilung und Heil ausgehend vom NT zu unterscheiden und sie in ihrer Stellung im NT, besonders innerhalb der Evangelien zu beleuchten und ihre Bedeutung in der Rezeption durch die Geschichte bis heute zu betonen. Christentum als „therapeutische Religion“ rückt damit ins Blickfeld. In diesem Kapitel wird unter anderem auf die schwierige Frage eingegangen, warum trotz Gebet nicht alle geheilt werden.

Nach den grundlegenden exegetischen und theologischen Untersuchungen zur Charismen-theologie des Paulus und ihrer kirchengeschichtlichen Rezeption soll aufgezeigt werden, wie die Erfahrung der hermeneutische Ort für das Verständnis von Charismen sein kann. Deshalb wird im zweiten Kapitel des zweiten Teiles der Frage nachgegangen, ob es Erfahrung hinsichtlich des Glaubens, sprich Glaubenserfahrung, geben kann und was diese für den Glauben und das Verstehen von Schrift und Theologie bedeutet. Erfahrung beinhaltet immer eine geschichtliche Komponente. Auf dieser Grundlage folgt eine Darstellung der Geschichte der Charismatischen Erneuerung, die aus der Glaubenserfahrung ihren Anfang genommen hat. Dabei wird aufzuzeigen versucht, dass Glaubenserfahrungen sowie auch die Charismen in der Entwicklungslinie einer gesamt-kirchlichen Dynamik liegen.<sup>7</sup>

Am Ende dieser Ausführungen wird kurz in einem Exkurs das mit der Erfahrungstheologie zusammenhängende große Problemfeld der Unterscheidung und Verbindung von Wunder bzw. Heilungswunder und Charismen der Heilungen angeschnitten. Wunder werden wie die Charismen „Offenbarungen des Geistes“ genannt.<sup>8</sup>

Im dritten Kapitel des zweiten Teiles sollen gut dokumentierte konkrete Charismen der Heilungen und der Umgang mit ihnen besprochen werden, hierfür dient der Kanadier Emiliano Tardif als Beispiel für den Erfahrungshorizont. Auf dem Hintergrund von 1 Kor 12-14 und der Theologie der Charismen, speziell der Charismen der Heilungen, wird versucht, die Charismen zu beleuchten, wie sie Emiliano Tardif versteht. Dafür wurden die auf deutsch zugänglichen Schriften, Zeugnisse und Vorträge von bzw. über Emiliano Tardif herangezogen. Es wird sich zeigen, wie sehr er am Wort Gottes orientiert und in Übereinstimmung mit der aus der Tradition entstandenen Charismen-theologie denkt und handelt. Die Hermeneutik der Erfah-

7 Vgl. N. Baumert, Charisma – Taufe – Geisttaufe II, 368.

8 Vgl. R. Cantalamessa, Komm, Schöpfer Geist, 228.